

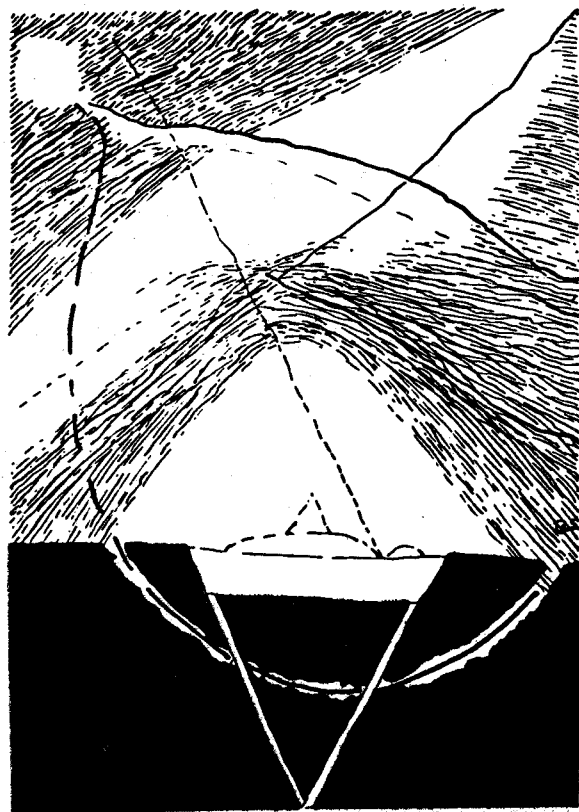


gemeinde brief

der ev. Kirchengemeinden
Malsfeld und Beiseförth

Dezember '90 / Januar '91

Nr. 72



Stuhr-Jeberschär

Licht, das in die Welt gekommen,
Sonne voller Glanz und Pracht,
Morgenstern aus Gott entglommen,
treib hinweg die alte Nacht.
Zieh in deinen Wunderschein
bald die ganze Welt hinein!

Rudolf Stier · EKG

Tage des Schenkens

Nun ist es wieder soweit. Die Tage des Schenkens und des Beschenktwerdens beginnen.

Dies ist eine alte Tradition, die sich schon in der Weihnachtsgeschichte widerspiegelt.

Von dem Dichter Rainer Maria Rilke ist uns folgende kurze Episode überliefert:

In der Zeit, in der Rilke sich in Paris aufhielt, beobachtet er an einer Straßenecke eine alte Bettlerin. Sie sitzt Tag für Tag, Woche für Woche an der gleichen Stelle. Die müden Hände hat sie in den Schoß gelegt. Ab und zu wirft einer der vorübereilenden Passanten ihr etwas Geld hin.

Doch kein Ausdruck des Dankes spiegelt sich in ihrem Gesicht. Eines Tages legt der Dichter eine eben aufgeblühte Rose in die Hände der Bettlerin. Da geschieht das Unerwartete. Ihre Augen beginnen zu strahlen. Mühsam erhebt sie sich, tastet nach der Hand Rilkes, küßt sie und geht davon.

In den nächsten Tagen bleibt ihr Platz leer.

Eine Bekannte Rilkes ist darüber unruhig. "Wovon lebt die Bettlerin?" Der Dichter gibt die Antwort: "Von der Rose! Denn man muß mit dem Herzen schenken und nicht mit der Hand!"

Geschenke von Herzen bringen Freude und Dankbarkeit dem Empfänger wie auch dem Geber.

"Denn Geschenke sind ein Überfließen des Herzens, Überraschungen der Liebe, Zeichen der Zuneigung."

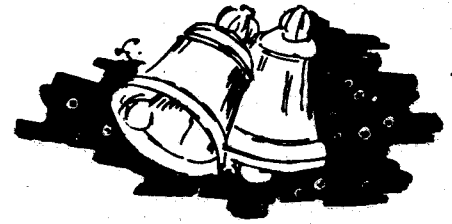
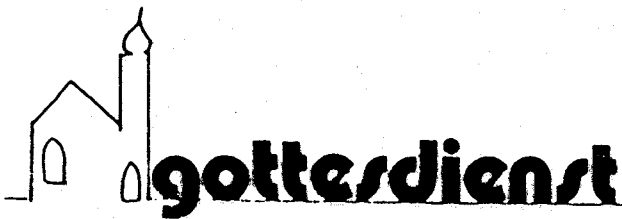
Geschenke sind auch die dankbare Antwort des Menschen an Gottes Geschenk in der Krippe.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für das kommende Jahr 1991,

Ihre

Anette Bäumler







kollekten



Beginn in
Malsf. Beisef.

2.12.	<u>1. Advent</u> "Singen im Advent"	BROT FÜR DIE WELT	10.30	18.00
9.12.	<u>2. Advent</u>	BROT FÜR DIE WELT	10.30	9.15
16.12.	<u>3. Advent</u>	für die Förderung der Gemeindefarbeit im Sprengel	10.30	9.15
23.12.	<u>4. Advent</u> ABENDMAHL	 BROT FÜR DIE WELT	20.00	18.00
24.12.	<u>Heiligabend</u> Christvesper Christmette	BROT FÜR DIE WELT	15.30 22.00	17.00 -----
25.12.	<u>1. Weihnachtstag</u> ABENDMAHL	 für die Jugendarbeit in der Landeskirche	10.00	6.00
26.12.	<u>2. Weihnachtstag</u>	BROT FÜR DIE WELT	10.30	9.15
30.12.	Sonntag nach Weihnachten	----- kein Gottesdienst	-----	-----
31.12.	<u>Silvester</u>	BROT FÜR DIE WELT	19.00	18.00
1. 1.	Neujahr	für unsere Patenkinder in Südinien	17.00	-----

Familiengottesdienst

6. 1.	<u>Epiphania</u>	für die Weltmission	10.30	18.00
13. 1.	1. Sonntag nach Epiphania	für die Altenarbeit in unserer Gemeinde	10.30	9.15
20. 1.	2. Sonntag nach Epiphania	für die Jugendarbeit in unserer Gemeinde	10.30	9.15
27. 1.	3. Sonntag nach Epiphania Bibelsonntag	für die Bibelverbreitung in der Welt	10.30	9.15



ist jeden Sonntag um
10.30 Uhr in Malsfeld
10.30 Uhr in Beiseförth

**advent-
andacht**



Mittwoch,
5.12., 12.12., 19.12.
in Beiseförth um 18.30 Uhr
in Malsfeld um 19.30 Uhr

A U F R U F

■ Mit tiefer Bewegung und großer Dankbarkeit haben wir in diesem Jahr Anteil an den revolutionären Veränderungen in Europa genommen. An vielen Grenzen wurde der Stacheldraht eingerollt – das Symbol der Unterdrückung im 20. Jahrhundert. Anstelle von Stacheldraht wächst nun wieder Getreide – das Symbol für ausreichende Versorgung mit täglichem Brot und allem, was Menschen zum Leben brauchen. ■ Noch vieles muß getan werden, damit in Europa nicht mehr so viele Menschen unter Armut und Ungerechtigkeit leiden. Aber noch viel mehr muß geschehen, damit Elend und Hunger, Leid und Unterdrückung in Afrika, Asien und Lateinamerika beseitigt werden. An diese uns allen gestellten Aufgaben will die Aktion BROT FÜR DIE WELT erneut erinnern. In diesen Kontinenten ist es weithin dunkel geblieben. Die Sorge um das bloße Überleben bestimmt den Tagesablauf: Nicht genügend zu essen, kein sauberes Wasser, kein elektrisches Licht, keine bezahlte Arbeit, keine Schule für die Kinder, kein Arzt bei Krankheit – das ist die Lebenswirklichkeit von zwei Dritteln der Menschheit. Seine Gründe hat der Hunger in der Welt auch darin, daß Menschen von der Teilnahme am Leben durch andere Menschen ausgeschlossen werden. Weil einige nicht genug bekommen können, bekommen andere nicht genug. ■ Die Aktion BROT FÜR DIE WELT will mit dazu beitragen, den Armen Gerechtigkeit zu schaffen und dem Frieden unter Menschen zu dienen. Denn der von Gott uns allen gegebene Auftrag lautet, die Schöpfung zu bewahren und Gottes Erde für alle fruchtbar und bewohnbar zu machen. ■ Zum 32. Mal rufen wir auf, beim Helfen nicht müde zu werden, sondern mit neuer Kraft die Arbeit von BROT FÜR DIE WELT zu unterstützen. Die Jahreslosung 1991 »Die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft« (Jesaja 40,31) macht uns dazu Mut. Über aller Freude und Dankbarkeit für das, was in Europa geschehen ist, wollen wir die notleidenden und unterdrückten Menschen der südlichen Welthälfte nicht vergessen. Wir bitten Sie herzlich, diese Menschen, Gottes Geschöpfe wie wir, weiterhin und sogar noch verstärkt zu unterstützen.

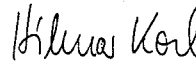
Für die Evangelische Kirche in Deutschland:
Bischof Dr. Martin Kruse



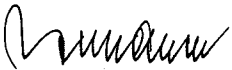
Für die Evangelischen Freikirchen:
Bischof Dr. Walter Klaiber



Für den Verteilungsausschuß
BROT FÜR DIE WELT
Vizepräsident Hilmar Koch



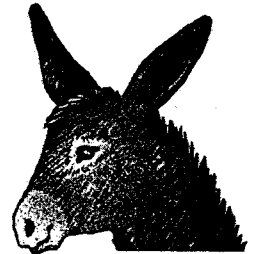
Für das Diakonische Werk
der Evangelischen Kirche in Deutschland
Präsident Karl Heinz Neukamm



Brot
für die Welt

Den Armen
Gerechtigkeit

Brot
für die Welt
Post giro Köln 500 500-500



Gemeinsam
Lasten tragen –
Freude teilen

Brot
für die Welt

Die Projekte

Spenden von BROT FÜR DIE WELT ermöglichen den Partnern Hilfe zur Selbsthilfe, Unterstützung beim Einsatz gegen Hunger und Armut. Armut bedeutet in der Dritten Welt Mangel an Nahrung und sauberem Trinkwasser, Mangel an Kleidung und medizinischer Versorgung, Mangel an menschenwürdigem Wohnraum, an Wissen und Rechten. Welt über 700 Projekte werden jährlich in ca. 100 Ländern der Dritten Welt gefördert.

Liebe Gemeindeglieder!

Wir bitten Sie auch in diesem Jahr wieder um eine großzügige Spende für die Aktion BROT FÜR DIE WELT. Auch wir sind aufgerufen zu teilen, damit alle Menschen auf der Welt satt werden können. Dierem Gemeindebrief liegt dazu wiederum eine Sammeltüte bei, die Sie im Gottesdienst oder im Pfarramt abgeben können. Sie können Ihre Spende auch überweisen (Bankverbindung s. letzte Seite). Wenden Sie sich an das Pfarramt, wenn Sie mehr über die Arbeit von BROT FÜR DIE WELT wissen wollen. Jesus sagt: „Was Ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt Ihr mir getan!“

Gegen die Diskriminierung von Kastenlosen

In Nord-Karnataka, dem Bereich unserer indischen Partnerkirche, gibt es nur wenige Entwicklungsaktivitäten. Viele Kastenlose sind stark diskriminiert. In den Gasthäusern erhalten sie gesonderte Becher und Gläser. Aus dem Fluß dürfen nur die reichen Grundbesitzer Wasser zur Bewässerung der Felder entnehmen, während die Kleinbauern, meist Kastenlose, vom Regen abhängig sind - und manches Jahr fällt kein Regen. Jedes Dorf hat seine Grundschule, aber die Kinder der Kleinbauern und Landlosen müssen arbeiten, damit die Familien überleben. Kein Wunder, daß da 70% der Bevölkerung nicht lesen kann. Auch die medizinische Versorgung und die hygienischen Bedingungen sind oft mehr als mangelhaft. Die Folgen: Viele Kinder sterben, Arme bleiben arm.



Unsere Partnerkirche versucht umfassend zu helfen: Gesundheitshelferinnen werden ausgebildet, die in den Dörfern vorbeugende Gesundheitspflege durchführen und über richtige Ernährung und Säuglingspflege informieren. Für Jugendliche wird eine einfache Berufsausbildung, etwa als Fahrradreparateur, angeboten. 30 Frauen absolvieren einen sechsmonatigen Schneiderkurs und können danach einfache Kleidungsstücke selbst nähen. Kleinbauern erhalten eine Ausbildung im Trockenfeldbau, um trotz schlechter Bedingungen ernten zu können. In Abendschulen werden Erwachsene über ihre Rechte und Möglichkeiten aufgeklärt, sie lernen lesen und schreiben. Vorgesehen ist, wieder Land aufzuforsten, eine Bauerngenossenschaft zu gründen ...

Das alles kostet Geld - nicht nur in Deutschland! Unsere Partnerkirche, die Karnataka - Northern - Diocese in der Kirche von Südindien, besitzt nicht diese finanziellen Möglichkeiten. BROT FÜR WELT hat sich bereit erklärt, ca. 3/4 der Kosten, ungefähr 50.000 DM in den nächsten drei Jahren, zur Verfügung zu stellen. Den Restbetrag wollen die Christen in Indien selbst aufbringen.

Dieses Projekt, ein Dorfentwicklungsprogramm in der Nähe von Dharwad, ist nur ein Beispiel für die vielfältige Arbeit von BROT FÜR DIE WELT. 1989 wurden fast 800 Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützt.

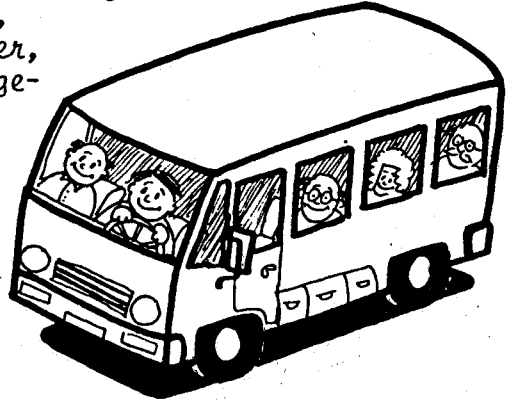
rund um den Kirchturm



Liebe Gemeindeglieder!

In den letzten Monaten gab es in unseren Gemeinden wieder einige Höhepunkte. Zwei möchte ich herausgreifen, die in einem engen Zusammenhang zueinander stehen. Am 3. Oktober feierten wir in Beiseförth einen gut besuchten Abendgottesdienst zur deutschen Einheit. Wir brachten unsere Freude und unseren Dank zu Gott und wir fragten nach der Verantwortung, die wir füreinander tragen. Beeindruckend auch die persönlichen Berichte. Viele haben zum Gelingen dieses Gottesdienstes beigetragen - noch einmal herzlichen Dank.

Ebenso viele waren an dem Gottesdienst am 11. November beteiligt, an dem wir mehr als vierzig Gemeindeglieder aus der Partnergemeinde unserer Kirchengemeinde, Eickendorf in der Magdeburger Börde, zu Gast hatten. Es war schon ein kleines Wunder, daß sich so viele aus Eickendorf auf den Weg gemacht hatten; oft kommen dort sehr wenige zu den Gottesdiensten. Für uns alle wurde der Gottesdienst in Malsfeld zu einem Fest. Das anschließende Kaffeetrinken vertiefte die Begegnungen dieses Tages. Unsere Gäste sind am Abend wieder gut in Eickendorf angekommen. Sie haben sich bei uns wohl gefühlt. Auch hier ein herzliches 'Danke schön' an alle, die mitgeholfen haben.



Die Beziehungen nach Eickendorf werden weitergehen. Jugendliche aus der Gemeinde und aus der Nachbargemeinde Biere werden uns vom 28.12. bis 1.1. besuchen. Die Begegnung wird von Frau Bäumner gemeinsam mit unserem Jugendkreis vorbereitet. Aber es sind auch Jugendliche, die den Jugendkreis sonst nicht besuchen, willkommen. Frau Bäumner kann nähere Auskunft über das Programm geben. Sie bittet um Anmeldung, damit sie das Essen planen kann.

In dieser Partnerschaft darf es nicht in erster Linie um das Geld gehen, sondern um persönliche Beziehungen, um Besuche, um die Fürbitte. Gegenseitig wollen wir uns helfen, als Christen zu leben und aus unserem Glauben heraus unsere Welt zu gestalten.

Vor einigen Wochen kam die Kreissynode zusammen, um über Fragen der DIAKONIE nachzudenken.

Der Landespfarrer für Diakonie, Jürgen Gohde, sprach von der Lust der Gemeinde an der Diakonie (nicht von der Last!).

Er betonte sehr nachdrücklich, daß es Aufgabe der ganzen Kirche wie der einzelnen Gemeinde sei, die Menschen in ihrer Not aufzusuchen.

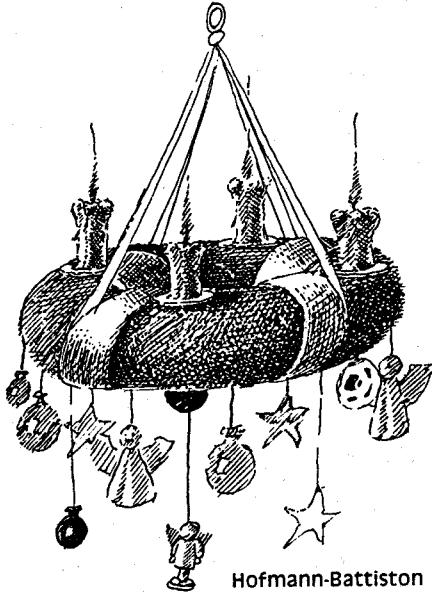
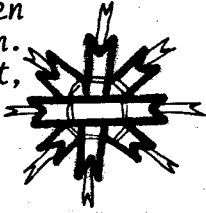
Wir dürfen nicht warten, bis Menschen zu uns kommen. Oft finden sie den Weg in die Gemeinde oder zum Pfarrer nicht. Sicher brauchen wir für manche Aufgaben in der Diakonie auch Fachleute mit einer guten Ausbildung, - aber wir alle können uns viel gegenseitig helfen, wenn wir wirklich gemeinsam leben, auch mit Alten und Schwachen, mit Behinderten und Kranken, mit Heimatlosen und Flüchtlingen.

Jürgen Gohde schärfte uns wiederholt ein:

'Christen dürfen nicht einschlafen angesichts der Not der Menschen.'

Ich meine, uns wurden manche Anstöße mitgegeben, die wir in unseren Gemeinden gründlich zu bedenken haben. Die Not liegt manchmal sehr offen vor uns, manchmal ist sie aber auch sehr versteckt.

Wir gehen in die Adventszeit hinein. Oft singen wir in unseren Andachten und Gottesdiensten: "Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit". Ob wir dazu überhaupt in der Lage sein werden, unsere Herzen für Christus weit zu öffnen? So vieles beschäftigt uns, nimmt uns gefangen. Die Gottesdienste und Andachten der kommenden Wochen sind eine Gelegenheit, Abstand zu gewinnen, zur Ruhe zu kommen - und Christus einzuladen: "Komm, o mein Heiland Jesus Christ, meins Herzens Tür dir offen ist." Nehmen Sie sich die Zeit, - sie ist sicher nicht unnütz vertan!



'Macht hoch die Tür': sicher bedeutet das dann auch, daß wir die Türen zueinander weit aufmachen. Wir kaufen Geschenke füreinander ein, wir schreiben Weihnachtsgrüße, wir schicken Pakete. Ich wünsche es Ihnen, daß es mehr als lästige Pflicht ist, daß Sie wirklich mit Liebe an andere denken können. Die Liebe öffnet Türen. Die Liebe öffnet auch die Türen für Menschen, die uns eigentlich fremd sind. Wir können jemand besuchen oder einladen, der/die einsam lebt, wir können einen Brief schreiben an jemanden, den wir schon längst 'abgeschrieben' haben. Wir können neue Nachbarn zu einem Adventskaffee einladen, vielleicht auch Asylanten. Wir haben es bestimmt schon oft erfahren: Was wir anderen schenken (an Zeit, Aufmerksamkeit und Kraft), macht uns selbst oft reich.

Vor einigen Jahren ging einer meiner Mitpfarrer durch sein Dorf, klopfte an die Türen und fragte, ob die Familien schon mit den Weihnachtsvorbereitungen begonnen haben. Er dachte nicht an die Plätzchen und Geschenke: 'Haben Sie schon begonnen, sich zu versöhnen, haben Sie schon Frieden in Ihren Familien?' - so fragte er von Haus zu Haus. Haben Sie schon mit dieser Weihnachtsvorbereitung begonnen? Wir werden es ja wieder hören und singen: 'Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!'

Im letzten Gemeindebrief schrieb ich Ihnen schon, daß im Winter (nach Weihnachten) ein Kurs für häusliche Krankenpflege angeboten wird. Meine Frau bittet um Anmeldungen.

Ebenfalls im letzten Gemeindebrief stand, daß wir im Sommer eine Gemeindefreizeit in Adelboden (Berner Oberland) anbieten. Inzwischen habe ich Freizeitprospekte gedruckt, die ersten Anfragen und auch Anmeldungen liegen vor. Haben Sie nicht Interesse, mitzufahren? Bitte, fragen Sie bei mir nach, ich erzähle Ihnen gerne Näheres. Der Preis: DM 550 für 14 Tage (ohne die Fahrt).

Ich wünsche Ihnen allen eine erfüllte und gesegnete Zeit - nicht nur gefüllt mit tausend kleinen und großen Dingen, sondern gefüllt mit der Freude über Gottes großes Geschenk, Jesus Christus: 'Auch der Kalender erinnert uns daran, daß Gott uns liebt.' (Johannes Jordan)

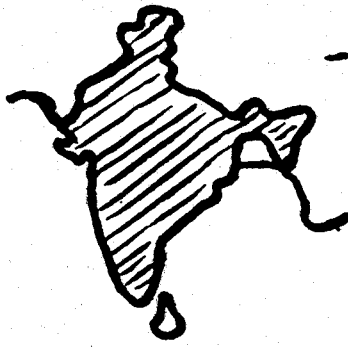


Ich grüße Sie herzlich,

Der Pfarrer Simon



DIE



-8-

INDIEN - SEITE

WEIHNACHTEN IN INDIEN

Heute möchte ich Ihnen erzählen, wie wir das Weihnachtsfest bei uns in Indien feiern.

Wie Sie wissen, komme ich aus einem nicht-christlichen Land, wo die Christen nur in einer kleinen Minderheit von 3% der Gesamtbevölkerung leben.

Die Vorweihnachtszeit bringt uns viel Freude, - so wie hier.

Es gibt auch einen Weihnachtsmarkt, aber die meisten Christen sind so arm, daß sie nicht genug Geld haben, um etwas zu kaufen. Diese Weihnachtsmärkte spielen auch nicht eine so große Rolle wie hier in Deutschland.

In der Weihnachtszeit sind die Gemeindeglieder mit vielen Vorbereitungen beschäftigt.

Zum Weihnachtsfest schmücken die Christen ihre Häuser und schenken ihren Familienmitgliedern neue Kleider. Arme Leute müssen zwei oder drei Monate dafür sparen. Aber die reichen Leute in Indien haben alle Möglichkeiten, um zu kaufen, was sie brauchen.

Die Kirchen werden mit buntem Papier, Lichtern und Kerzen geschmückt.

Am 24. Dezember feiern wir auch Heiligen Abend. Es werden keine Geschenke untereinander gemacht. Nur manche Leute schicken eine Karte mit Weihnachtsgrüßen. Der Gottesdienst findet in der Kirche statt, die mit einem großen Weihnachtsbaum geschmückt ist. Die Kinder führen ein Krippenspiel auf, zeigen die Weihnachtsgeschichte und singen Lieder.

In dem Dorf, aus dem ich komme, leben nur ungefähr 80 Christen.

Aber an Heiligabend kommen mehr als doppelt so viele zum Weihnachtsgottesdienst zusammen. Das bedeutet, daß die Mehrheit im Gottesdienst Nicht-Christen sind. Deswegen ist das eine gute Gelegenheit, die christliche Botschaft zu verkündigen und sie durch andere Aktivitäten zu bezeugen.

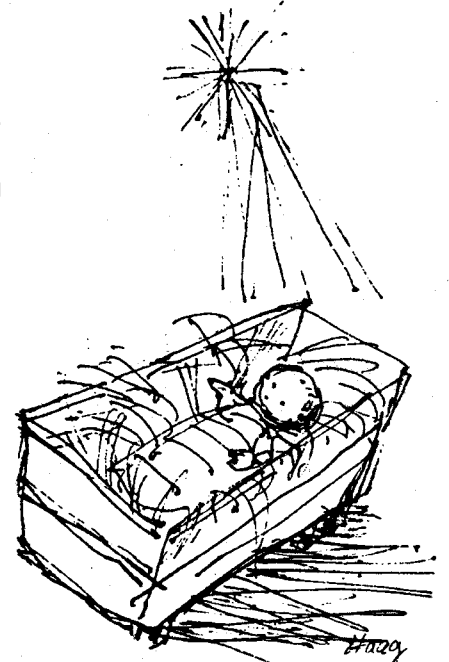
In vielen anderen Dörfern und Städten ist das auch so.

Nach dem Gottesdienst bekommt jedes Kind ein Geschenk mit Reispopcorn, Süßigkeiten und andere Kleinigkeiten. Am Heiligen Abend werden manchmal auch Waisen und Witwen von der Kirchengemeinde mit neuer Kleidung beschenkt.

Christliche Lieder sind ein wichtiger Teil der Weihnachtsfeiern in unserem Dorf. Die Gruppen, die diese Lieder singen, sind von Ort zu Ort verschieden groß. Sie bestehen in erster Linie aus Jugendlichen. In einigen Stadtgemeinden beginnen sie schon vor Heiligabend mit ihrem Rundgang durch die Straßen. Sie gehen bei den christlichen Familien von Haus zu Haus, besuchen dabei aber auch Nicht-Christen. Gewöhnlich singen sie Lyrics (einheimische, indische Lieder), Chorusse (kurze Lieder) und Hymnen (Kirchenlieder aus Europa), die mit der Geburt Jesu zu tun haben. In jedem Haus lesen sie dazu Verse aus der Bibel und sprechen ein kurzes Gebet.

In den Städten brauchen sie dazu mehrere Tage.

In dieser Zeit hören auch die Nichtchristen die christliche Botschaft.



Das Hauptthema lautet:

Jesus Christus ist der Retter der ganzen Welt. Er wurde Mensch, um die ganze Menschheit zu retten.

Einige Gemeinden veranstalten zwischen Weihnachten und Neujahr sportliche Wettkämpfe für die Gemeindeglieder. Kinder, junge und alte Menschen kommen für einen ganzen Nachmittag zusammen. Sie nehmen am Sportprogramm teil und haben viel Freude miteinander. Allerdings gibt es das nur in einigen Stadtgemeinden.

Am 25. Dezember wird der Gottesdienst morgens mit dem Heiligen Abendmahl gefeiert. Dann wird für die ganze Familie gekocht, und wir laden unsere Nachbarn, Verwandten und auch Nicht-Christen zum Essen ein.

In großen Städten feiern manche Christen auch Straßenweihnacht und geben dadurch ein Zeugnis für Jesus Christus.

Devadan · Konesagen



Monatsspruch für Dezember 1990 · Jesaja 8,23



**Es wird nicht dunkel bleiben
über denen, die in Angst sind.**



Das Licht brennt schon

Dankbare Gewißheit klingt aus den Worten Jesajas. Dabei scheint die Situation reichlich aussichtslos: Israels Politik gescheitert, Galiläa und die angrenzenden Gebiete verloren. Israels Könige hatten sich auf unsichere Verbündete verlassen und nicht auf die Worte der Propheten Gottes. Nun hatten die Assyrer einen großen Teil des Gebietes von Israel zu ihrer Provinz gemacht.

Was nun? Hatte Gott seinem Volk nicht eine große Zukunft verheißen? War der Traum von neuer Blüte Groß-Israels zu Ende? Hat Gott sich für immer abgewandt?

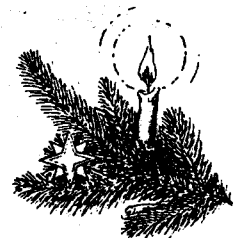
Nein, sagt Jesaja. Die Dunkelheit, die Zeit der Unterdrückung Galiläas, die Zeit der Angst wird ein Ende haben. Und die nachfolgenden Verse verheißen: Gott wird das Joch der Fremdherrschaft und die Macht der Militärs zerbrechen. Ein neuer König wird regieren. Er wird ganz anders sein als alle bisherigen Herrscher. Das erzählt sein Name: Wunder-Rat, mächtiger Gott, Ewig-Vater, Friederfürst. Mit ihm kommt ein „heller

Morgen“, dann ist die Not zu Ende. Jesaja bekennt sich zu Gott, der seinem Volk treu bleiben wird. Sein Wort behält, trotz allem Unheil, zu aller Zeit seine Hoffnung schaffende Kraft.

Die Zahl der „Galiläas“ unserer Tage hat sich vermehrt. Dunkle Angst hat sich an vielen Orten unserer Welt breit gemacht. Sie wohnt in den Herzen von Kindern und Erwachsenen und hat Hoffnung und Mut in vielen fast verdrängt. Der Evangelist Matthäus ist sich sicher: Die Hoffnung Jesajas für Galiläa, ja die Hoffnung für die Welt erfüllte sich auf unerwartete Weise in dem Mann aus Nazareth. (Matthäus 4, 14 - 16) In dem Menschen, dessen Geburt wir mit unseren Lichtern gerade in der dunkelsten Zeit des Jahres feiern.

Es tut gut, wenn sich Menschen durch Worte und Taten die Verheißung Gottes in Erinnerung rufen: Es wird nicht dunkel bleiben. Das Licht brennt schon in der Finsternis und niemand kann es mehr auslöschen.

Christoph Schwethelm





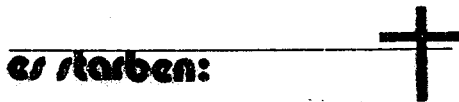
Kevin Heinz Hohmann aus Beiseförth	am 13. Oktober
Anja Eberhardt aus Frankfurt (in Malsfeld)	am 14. Oktober
Marvin Tim Holzauer aus Beiseförth	am 14. Oktober



- | | | |
|--------|--|----------|
| 2.12. | Christina Riemenschneider, Malsfeld, Schulstr. 1 | 83 Jahre |
| 9.12. | Magdalene Funke, Beiseförth, Stollrain 6 | 84 Jahre |
| 20.12. | Elise Wietell, Malsfeld, Bilsenrain 1 | 94 Jahre |
| 23.12. | Martha Löser, Beiseförth, Zum Fährberg 1 | 86 Jahre |
| 27.12. | Maria Götze, Malsfeld, Weidenstämme 5 | 81 Jahre |
| 29.12. | Elisabeth Wiegel, Beiseförth, Lerchenweg 18 | 84 Jahre |
| 3. 1. | Justus Heinzerling, Beiseförth, Sonnenhang 4 | 86 Jahre |
| 3. 1. | Anna Wagner, Beiseförth, Finkenweg 14 | 84 Jahre |
| 4. 1. | Wilhelmine Gräbe, Malsfeld, Lindenstr. 9 | 88 Jahre |
| 6. 1. | Anna Zicklam, Beiseförth, Finkenweg 19 | 89 Jahre |
| 28. 1. | Karl Dobschwaw, Malsfeld, Kirchstr. 4 | 80 Jahre |
| 30. 1. | Frieda Keim, Malsfeld, Beiseförther Str. 8 | 82 Jahre |
| 1. 2. | Emilie Horn, Beiseförth, Mühlenstr. 4 | 80 Jahre |
| 2. 2. | Lina Stöhr, Malsfeld, Sandweg 8 | 81 Jahre |



Klaus Wilhelm Hohmann aus Beiseförth
und Anja Rudolph aus Beiseförth am 13. Oktober



Anna Elisabeth Goldhardt aus Beiseförth	am 7. 9. im Alter von 75 Jahren
Wilhelm Konrad Emmeluth aus Malsfeld	am 30. 9. im Alter von 85 Jahren
Georg Fehr aus Malsfeld	am 4.10. im Alter von 87 Jahren
Karl August Harbusch aus Beiseförth	am 27.10. im Alter von 78 Jahren
Anna Martha Jacob aus Malsfeld	am 31.10. im Alter von 76 Jahren

MONATSSPRUCH FÜR JANUAR 1991 · 1. MOSE 8,22

” Gott spricht: Solange die Erde steht,
soll nicht aufhören Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Sommer und Winter,
Tag und Nacht. ”

der kalender



für jugendliche



Jugendkreis

Dienstag, 19.30 Uhr
Malsfeld, Stettiner Straße

BRIGHT LIGHT

ein Treffen für Teenager
ab 13 Jahren

freitags, um 16.30 Uhr
in Beiseförth

MALS FELD



Jeden Sonntag um 10.30 Uhr
Kindergottesdienst

Montag 17.30 Uhr Jungenjungschar
im Pfarrhaus

Mittwoch 15.30 Uhr Spielkreis
im Pfarrhaus
(Mütter mit Kleinkindern)

Donnerstag 14.30 Uhr Kinderstunde
(Stettiner Straße)

16.00 Uhr Mädchenjungschar
(Stettiner Straße)

für frauen



FRAUENKREIS

Dienstag, 11.12. um 20 Uhr
im Gemeinderaum in Malsfeld

Adventliche Feier

bibelstunde



BIBELGESPRÄCHSKREIS

Beiseförth
dienstags, 14-tägig
Gemeinderaum, 20 Uhr

11.12. 15.1. 29.1.

• • •

BIBELSTUNDE

Malsfeld

jeden 1. u. 3. Do.
im Monat, 19.30 Uhr
Stettiner Straße

posaunenchor



Montag, 19.30 Uhr
Pfarrhaus Malsfeld

kirchenchor



Mittwoch, 20.00 Uhr
Pfarrhaus Malsfeld

BEISEFÖRTH



Jeden Sonntag um 10.30 Uhr
Kindergottesdienst

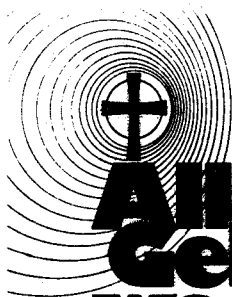
Mittwoch 15.00 Uhr Jungschar
(in den Gemeinderräumen)

Freitag 14.30 Uhr Kinderstunde I (4 - 6 Jahre)
15.30 Uhr Kinderstunde II (7 - 8 Jahre)

Sehet, da ist Euer Gott

Montag, den 7.1. bis
Samstag, den 12.1. 1991

im Pfarrhaus am
Mo., Mi., Fr.,
im Saal der Landes-
kirchlichen Gemeinschaft
am Di., Do., Sa.
jeweils 20.00 Uhr



1991

Allianz Gebets woche

für alte menschen



SENIORENKREIS

MALS FELD

Mittwoch, 5.12. und 9.1.
um 14.30 Uhr

BEISEFÖRTH

Donnerstag, 6.12. und 10.1.
um 14.30 Uhr

Für Kinder

Skifahrer

Bastelvorschlag von Ruth Mäule

Wir brauchen:

1 Wäscheklammer aus Holz,
2 Zahnstocher, 1 Holz- oder
Styroporkugel, 1 Kiefernzapfen,
etwas Filz oder Wolle, Pfeifenputz-
zerdraht und Klebstoff.

Von der Wäscheklammer wird die
Metallklammer entfernt, so daß
zwei Holzteile übrigbleiben. Mit
der glatten Seite nach unten neben-
einander gelegt ergeben sie die
Skier. Darauf wird der Kiefernzapfen
geklebt. Auf den Kiefernzapfen
wird die Kugel gesteckt. Sie be-
kommt ein Gesicht und eine Mütze
— aus Filz oder handgestrickt.
Aus demselben Material wie die



Foto: Mäule

Mütze wird der Schal um den Hals
gelegt. Pfeifenputzerdraht wird
ebenfalls am Kiefernzapfen festge-
macht und zu zwei Armen ge-
formt, die mit ihren Fäusten je ei-
nen Skistock (Zahnstocher) festhal-
ten.



Jakob wartet auf Weihnachten

Die Mutter zündet die erste Kerze
auf dem Adventskranz an. Jakob
schaut in den Kerzenschein.

„Warum muß man so lange auf
das Christkind warten?“, fragt er.
„Auf etwas Schönes muß man
meistens warten“, sagt die Mutter.
„Etwas Schönes braucht Zeit zum
Wachsen. Zum Beispiel, bis ein
Kind geboren wird. Damals haben
die Menschen lange Zeit auf die
Geburt des Christkinds gewartet.
Wann kommt es denn endlich? ha-
ben sie gefragt. Auch die Mutter

Maria hat viele Monate lang gewar-
tet, bis sie das Christkind zur Welt
bringen konnte.“

„Hast du auf mich auch so lang
warten müssen?“ fragt Jakob. „Ja
freilich“, sagt die Mutter. „Dafür
war ich dann schön, und du hast
dich gefreut“, sagt Jakob. „Sehr ge-
freut“, sagt die Mutter.

Jakob schaut wieder in den Ker-
zenschein. „Miteinander warten ist
nicht so arg“, sagt er.

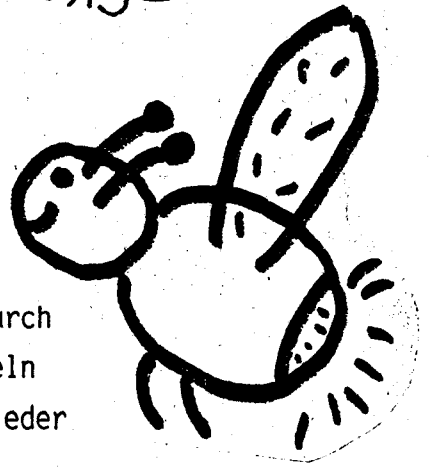
Lene Mayer-Skumanz

JOSEF

Lieber Gott,
wir haben dich noch nie gesehen.
Aber wir wissen etwas davon,
was du uns schenkst und was du von uns haben willst.
Jesus, wir wissen es von dir.
Du warst ein kleines Kind und bist groß geworden.
Du hast die Menschen zu Gott gebracht.
Darum freuen wir uns an der Krippe
mit Maria und Josef.
Darum staunen wir über Weihnachten und danken dir,
daß du in unsere Welt gekommen bist.

(Abdruck mit frdl. Genehmigung des Loewes Verlags, Bindlach, aus: „Leselöwen-Kindergebete“ von Jetlev Block)

Jungschar - Freizeit



Keuchend tastet sich eine Gruppe Jungen und Mädchen im Alter von 8 - 13 Jahren durch den finstere, nachtschwarzen Wald. Da ist kein Weg mehr zu sehen. Quer durch den Wald bahnen sie sich einen Weg, steigen über Wurzeln und Äste, bleiben an Dornen hängen, bis sie endlich wieder auf einem Weg ankommen.

Da - an der Böschung, überall, winzig klein hockt es im Gras, fliegt es in der Luft: lauter helle, glühende Pünktchen! Mit einer Taschenlampe werden sie beleuchtet. Tatsächlich, der ganze Hang ist voller Glühwürmchen!

Diese Entdeckung machten die Freizeitheilnehmer auf Burg Hessenstein schon gleich am ersten Abend.

Doch voller Spannung und Abenteuer waren auch die nächsten Tage. Von Indianerstämmen, die sich an den Spiele-Nachmittagen bekriegten und dann wieder miteinander Frieden schlossen, angefangen, über Hüttenbau, wertvolle Schätze suchen bis zu der spannenden Abenteuergeschichte DER SCHATZ DER TUSKARORA am Abend waren die Herbstferientage ausgefüllt.

auf Burg Hessenstein

Doch auch einen ganz besonderen Schatz lernten die Jungscharler auf Burg Hessenstein kennen, einen Schatz, der schon 2000 Jahre alt ist, der so wertvoll ist, daß Menschen lieber sterben wollten, als auf diesen Schatz zu verzichten: Nur ein wenig konnte der Deckel dieses Schatzes während der Schatzgräberstunden gelüftet werden. Nur einen kleinen Einblick in seine

Fülle und seinen Reichtum konnten die Kinder gewinnen. Doch jedes Kind konnte diesen Schatz - die BIBEL - mit nach Hause nehmen, um jetzt weiterhin darin zu forschen. Auch die wöchentlichen Jungscharstunden wollen dabei helfen.

A.B.



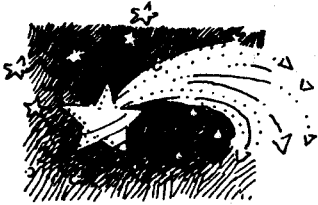
P.S.

Die nächste Jungscharfreizeit ist schon geplant: Vom 23.-30 März 1991 findet die in MÜCKE statt. Na, kommst du mit? Melde Dich in der Jungschar an!

Stille Nacht, heilige Nacht



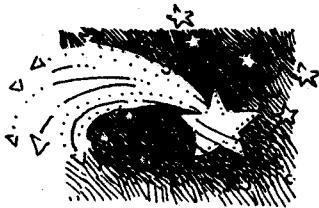
Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar.
•Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh',
schlaf in himmlischer Ruh'!



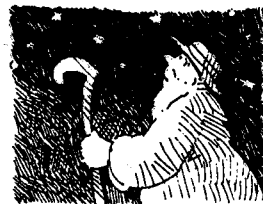
Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o, wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund',
Christ, in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt.



Stille Nacht! Heilige Nacht,
die der Welt Heil gebracht;
aus des Himmels goldenen Höhn,
uns der Gnade Fülle läßt sehn:
Jesus in Menschengestalt,
Jesus in Menschengestalt.



Stille Nacht! Heilige Nacht!
Lange schon uns bedacht,
als der Herr, vom Grimme befreit
in der Väter urgrauer Zeit
aller Welt Schonung verhieß,
aller Welt Schonung verhieß.



Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut' alle Macht
väterlicher Liebe ergoß
und als Bruder huldvoll umschloß
Jesus die Völker der Welt,
Jesus die Völker der Welt.



Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht.
Durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
•Christ, der Retter ist da,
Christ, der Retter ist da!

Die verlorenen Strophen

Wie »Stille Nacht, heilige Nacht« entstanden ist

Einige in der Gemeinde hielten das Ding für eine Mausefalle oder ein Gerät zum Insektenfangen. Dabei hatte der Organist Franz Gruber nur eine Gitarre im Arm. Die Gemeinde war arm und die Orgel kaputt. Für den Heiligen Abend 1818 hatte aber noch ein Lied gefehlt. Seinem Freund, dem Hilfsprediger Joseph Mohr, war ein Text eingefallen, zu dem Gruber sich rasch eine Melodie ausgedacht hatte. Als die beiden Männer „Stille Nacht, heilige Nacht“ der Gemeinde vortrugen, ahnte niemand von denen, die damals dabei waren, daß es die Uraufführung eines ganz besonderen Liedes werden sollte: Kurze Zeit später trat es einen Siegeszug um die Welt an. Einige Jahre nach diesem Heiligen Abend kam dann endlich ein Orgelbauer nach Oberndorf, um die Orgel zu reparieren. Er gab das Lied in seiner tirolischen Heimat den Geschwistern Strasser. Die zogen als Handschuhmacher und Volksmusikanten durchs Land. So wanderte das Lied über Leipzig schließlich nach Berlin. Dort ließ es sich sogar der König von seinem Staats- und Domchor jedes Jahr vorsingen. Und die neue bürgerliche Gesellschaft machte es ihm nach. Das einfache Dorflied war zum Ausstattungstück der bürgerlichen Weihnacht geworden. Verständlich also, wenn einige Jahrzehnte später die streikenden Textil-

arbeiter von Crimmitschau ihren Protest gegen das polizeiliche Verbot von Weihnachtsfeiern mit einer Parodie auf das Lied ausdrückten: „Heilige Nacht/ Heiß tobt die Schlacht/ und es blitzt und kracht/ Friede auf Erden die Christenheit singt/ während der Arm das Schwert mutig schwingt/ kämpfend für Freiheit und Recht.“ Immer wieder nahmen Protestler und Kabarettisten das Lied, um ihre Kritik am bürgerlichen Weihnachtsfest unter die Leute zu bringen. So auch Dieter Süverkrüp: „Stille Nacht allerseits/ Heilig Abend zusammen/ Mach die Tür zu/ Das Licht aus/ Die Kerzen an/ Amen.“ Bürger, Arbeiter, Protestsänger und Kabarettisten bezogen sich allerdings auf eine Fassung des Liedes, über die sich Franz Mohr und Joseph Gruber nur gewundert hätten: Sie hatten damals der Gemeinde sechs Strophen vorgetragen. „Stille Nacht, heilige Nacht“ — mit allen sechs Strophen ist es ein richtiges Weihnachtslied. Aber vielleicht paßt das vielen nicht. Jesus als „Bruder der Welt“, als Zeichen, das „der Welt Schonung verheißt“ — das fordert zum Nachdenken heraus. Das könnte unbequem werden. Und die bürgerliche Weihnacht soll doch vor allem bequem sein !? Mit allen sechs Strophen dürfte sich das Lied zur „harmlosen“ Umrahmung nicht mehr so gut eignen. *Claus-Ulrich Heinke*



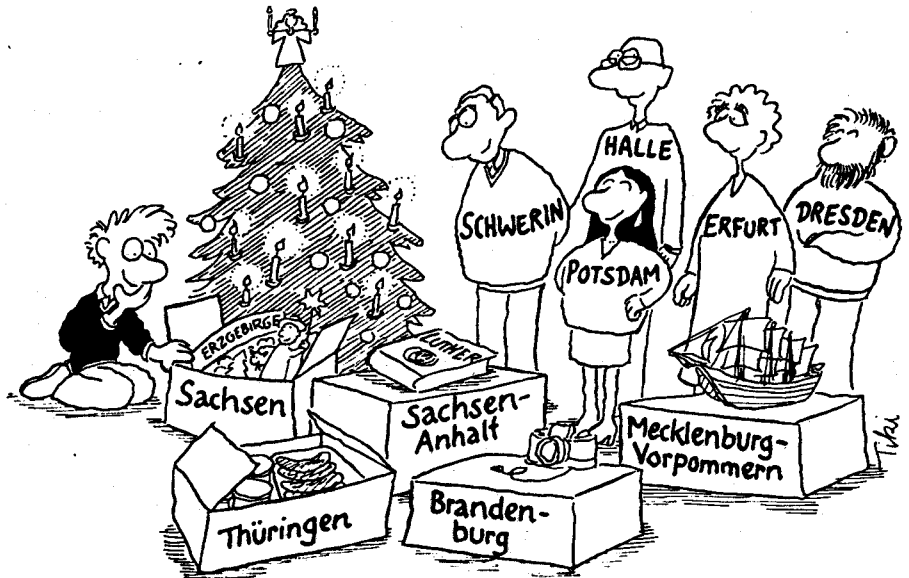
Ich bin für den
Du bist für den
Er ist unser

➔ **Frieden**

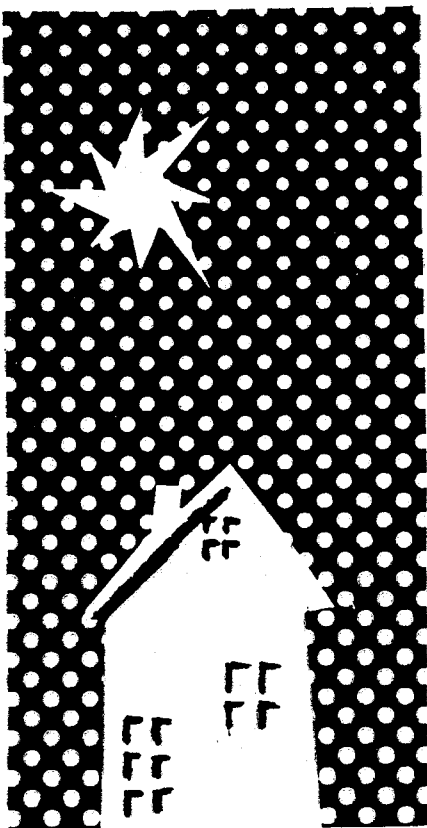
Johannes Jourdan



Gesamtdeutsche Bescherung



Das erste Weihnachtsfest im Vereinigten Deutschland ist für Peter eine harte Nuß: In jedem der 5 neuen Bundesländer hat er einen Onkel oder eine Tante. Von jedem bekam er ein Geschenk. Welches ist von wem? Als Hilfe haben die Verwandten die Hauptstadt ihres Landes auf dem Bauch.



Siller



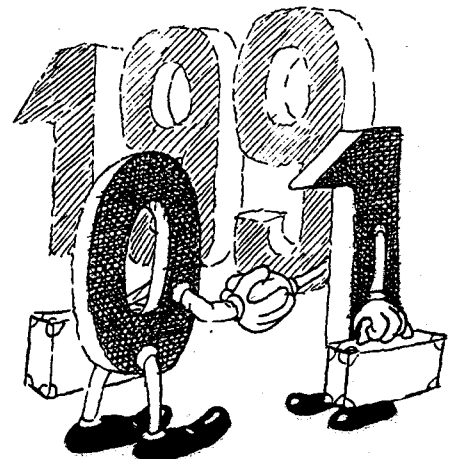
**Doch der das
der Anfang und
tritt heut in
und legt in
das Pfand der
Das macht dich reich und froh.**



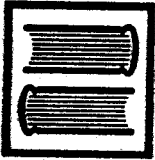
**A und O,
das Ende,
deine Zeit
deine Hände
Seligkeit.**

Jochen Klepper

Arnold



Für Sie notiert



GESCHENKIDEEN FÜR WEIHNACHTEN -----GESCHENKIDEEN FÜR WEIHNACHTEN
Nach den Gottesdiensten und Andachten in der Adventszeit hält
Pfarrer Simon wieder eine kleine Auswahl an christlichen Kalendern,
Büchern, Cassetten zum Anschauen und Bestellen für Sie bereit.
Vielleicht suchen Sie noch ein schönes Weihnachtsgeschenk?
GESCHENKIDEEN FÜR WEIHNACHTEN -----GESCHENKIDEEN FÜR WEIHNACHTEN

Gemeindeglieder, die alt oder krank sind und ein HAUSABENDMAHL
wünschen, werden gebeten, sich mit Pfarrer Simon oder
Pfarrer Konesagar in Verbindung zu setzen. Beide kommen gern.
Gleiches gilt auch für Hausbesuche.



Die
dem
Herrn
vertrauen,
schöpfen
neue
Kraft.

Jahreslosung 1991, Jesaja 40, 31

Bausenhardt

Wir danken herzlich allen Sammlern und Spendern bei der
DIAKONISCHEN SAMMLUNG im September/Oktober.
Das Ergebnis:

Malsfeld: 2.848,00 DM
Beiseförth: 2.142,28 DM

vielen dank



Zum Vormerken:

Die nächste ALTKLEIDERSAMMLUNG für Bethel
wir im Januar durchgeführt. Rechtzeitig
erhalten Sie die Kleidertüten.

Telefonnummern:

Ev. Pfarramt, Pfarrer Simon
Pfarrer Konesagar, Beiseförth

05661 - 2174
05664 - 8991

Gemeindeglieder Christina Kühn
Jugendleiterin Anette Bäumner

05661 - 6660
05661 - 51474



Das KONTTO unserer Kirchengemeinde:



Kirchliches Rentamt Melsungen
Kreissparkasse Schwalm-Eder (BLZ 520 521 54)
Konto-Nr.: 25033606

Der GEMEINDEBRIEF wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der
ev. Kirchengemeinden Malsfeld und Beiseförth.
Verantwortlich für die Redaktion: Karl-Georg Simon, Kirchstraße 9 und
Günter Reichelt, Heideweg 14